

Vielfältiges Engagement des Arbeitskreises „Nachhaltige Unternehmensführung“

Einen Höhepunkt der Aktivitäten des Arbeitskreises „Nachhaltige Unternehmensführung“ (AKNU) der renommierten Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft im Jahr 2010 bildete eine Podiumsdiskussion auf dem 64. Deutschen Betriebswirtschafter-Tag. Unter dem Motto „Nachhaltige Unternehmensführung - Megatrend, Wettbewerbsvorteil oder Marketinggag“ diskutierten die AKNU-Mitglieder Rosely Schweizer, Jörg Rabe von Pappenheim und Dr. Klaus Mittelbach unter der Moderation der AKNU-Leitung mit rund 100 interessierten Gästen über die Thematik und beleuchteten die Aspekte Implementierung und Operationalisierung einer nachhaltigen Unternehmensführung sowie Sensibilisierung in der (Hochschul-)Ausbildung näher.

Darüber hinaus veröffentlicht der AKNU regelmäßig nachhaltigkeitsrelevante Artikel in print- und internetbasierten Publikationen. So schrieben in der CFOworld unlängst Rudolf X. Ruter und Philipp Killius zum Dreiklang von Corporate Responsibility, Corporate Governance und Corporate Citizenship und im BOARDreport in der Ausgabe Dezember 2010 über die Bedeutung und Umsetzung einer klaren und langfristigen Unternehmensführung.

Ein weiterer Schwerpunkt des AKNU ist die Stärkung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Bildung. Die AKNU-Leitung ist daher auf

das Sächsische Staatsministerium für Kultus und Sport zugegangen und hat angeregt, das Thema Wirtschaft stärker in der Schulausbildung zu berücksichtigen. Diese Forderung ist auf fruchtbaren Boden gefallen und eine Kooperation des AKNU mit dem Kultusministerium vereinbart worden. In dieser sollen Unterrichtsmaterialien zusammengestellt, eine Lehrerfortbildung gestaltet und Wirtschaftsvertreter in die Schulen vermittelt werden.

Jüngst nahm der AKNU Stellung zum Entwurf des Deutschen Nachhaltigkeitskodex beim Rat für Nachhaltige Entwicklung.

Grundsätzlich befürwortet der AKNU jede Initiative zur Verbesserung der Situation in Deutschland. Nach Ansicht des interdisziplinären Arbeitskreises sollte sich nachhaltige Unternehmensführung an den folgenden fünf Grundsätzen einer nachhaltiger Unternehmensführung (vgl. www.aknu.org) orientieren:

- ▶ **Grundsatz 1**
Ziel der Nachhaltigen Unternehmensführung ist die langfristige Sicherung des Unternehmens.
- ▶ **Grundsatz 2**
Nachhaltigkeit muss im strategischen und operativen Geschäft umgesetzt werden.
- ▶ **Grundsatz 3**
Unternehmen bilden eigene Indikatoren der Nachhaltigen Unternehmensführung.
- ▶ **Grundsatz 4**
Wirksamkeit der Nachhaltigen Unternehmensführung durch Werteorientierung und Compliance.
- ▶ **Grundsatz 5**
Solidität, Transparenz und Risikomanagement sind die Basisprinzipien für eine nachhaltige Unternehmensführung.

Der Arbeitskreis „Nachhaltige Unternehmensführung“ (AKNU, www.aknu.org) untersucht praxisorientiert, welche Instrumente Eigentümern, Geschäftsleitung, Bereichsleitung und Aufsichtsrat zur Verfügung stehen, um einzeln und gemeinsam verantwortlich zu handeln.

Dabei sollen sowohl typische Hemmnisse benannt als auch Lösungen gefunden werden, wie Nachhaltigkeit in Entscheidungsprozesse wirksam eingebunden werden kann, um den langfristigen Unternehmenserfolg zu sichern.

Mittlerweile hat der AKNU darüber hinaus fast 250 Stellungnahmen zur Nachhaltigen Unternehmensführung von Führungspersonlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft gesammelt.



Rudolf X. Ruter ist zusammen mit Prof. Dr. Edeltraud Günther (TU Dresden) Leiter des Arbeitskreises „Nachhaltige Unternehmensführung“ in der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. Er ist darüber hinaus u. a. Mitglied im Beirat der Financial Experts Association e.V. und Mitglied im Beirat des Deutschen CSR-Forum (Forum EnviComm).

www.ruter.de | rudolf.x@ruter.de



Philipp Killius arbeitet bei Ernst & Young in Stuttgart und ist Mitglied des Climate Change und Sustainability Services Team für den Raum Deutschland, Schweiz und Österreich. Neben der projektspezifischen Arbeit auf diversen Nachhaltigkeitsmandaten koordiniert er die Aktivitäten von Ernst & Young im Deutschen Global Compact Netzwerk (DGCN) und ist in der Projektsteuerung des Arbeitskreises „Nachhaltige Unternehmensführung“ (AKNU) der renommierten Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. tätig.

www.de.ey.com/ccass | philipp.killius@de.ey.com



In seiner Stellungnahme zum Entwurf des Deutschen Nachhaltigkeitskodex thematisiert der AKNU u. a. die folgenden Punkte bzw. unterzieht sie einer kritischen Würdigung:

- A. Dem vorliegenden Entwurf fehlt es bislang an einer klaren Definition bzgl. Inhalt und Umfang „Nachhaltigen Wirtschaftens“ (vgl. Empfehlungsbericht des Nationalen CSR-Forums an die Bundesregierung bzw. Artikel unter www.ruter.de). Gerade auch die internationale Diskussion, z. B. auf EU-Ebene oder in der ISO-Norm 26000, werden nicht angesprochen. Die Unternehmen werden die Anschlussfähigkeit vermissen.
- B. Unternehmen werden derzeit immer mehr belastet durch ausufernde Gesetze, Vorschriften, Empfehlungen (vgl. beispielhaft Fachzeitschrift „Der AR“ Dezember 2010, „Die Schraube ist überdreht“) und immer weiteren „Neuerungen“ (vgl. diverse Leitfäden zu verantwortlichem Handeln in der Wirtschaft, Einführung eines Ethikvorstands etc.).
- C. Die Idee des Dialogs ist unumstritten zu begrüßen, doch der AKNU bezweifelt, ob ein Kodex in Form einer einseitigen Erklärung einen Dialog beginnen kann.

D. Derzeit bestehen schon zu viele untereinander nicht abgestimmte Kodizes parallel nebeneinander:

- ▶ Deutscher Corporate Governance Kodex
- ▶ Governance Kodex für Familienunternehmen
- ▶ Public Corporate Governance Kodex
- ▶ Datenschutzkodex
- ▶ Corporate Governance Kodex der Immobilienwirtschaft
- ▶ Kodex des Deutschen Rates für Public Relations
- ▶ etc.

Grundsätzlich ist der AKNU gegen ein weiteres, separates „Empfehlungs-Regelwerk“. Die Idee der Nachhaltigkeit sollte vielmehr in bestehende Regularien weiter integriert und systematisiert werden (sustainability build in). Eine Hilfestellung, die die Vielfalt der Anforderungen zusammenführt, ist hilfreich, jegliche Zusatzpflicht wirkt kontraproduktiv.

Der AKNU empfiehlt, dies durch einen Verweis auf bereits bestehende Regelwerke im Anhang des Kodex zu unterstreichen und erklärt seine Bereitschaft zu einer aktiven Mitarbeit. ■